

Stark oder schwach oder umgekehrt?

Volle Kraft verkehrt und bekehrt – vom Verfolger zum Nachfolger

Nötig: Lieder, Arbeitsblätter, (Stifte) Bibeln, Augenbinde

- Singen

Einstieg: Stark oder schwach – wovon hängt das ab?

Jeder von uns hat Stärken und Schwächen...

Das haben wir uns beim Vorstellen noch einmal bewusst gemacht...

Weiß nicht, wie es euch dabei geht,
wenn ihr über eure Stärken und Schwächen nachdenkt.

Dann kann sehr unterschiedlich sein.

Zumal wir auch unterschiedlich gut drauf sind.

Manchmal fühlen wir uns stark,
manchmal fühlen wir uns schwach,
je nachdem, ob...

Ja, wovon hängt das ab?

Von der Tageszeit? Von den Umständen?

Von den anderen? Von uns selber?

- **Kleine Aufgabe:**

Stell dir mal Situationen vor, in denen du dich stark fühlst,
und Situationen, in denen du dich schwach fühlst
und versuche rauszufinden,
was dich stark und was dich schwach macht.

Tut euch zu zweit oder zu dritt zusammen und schreibt das auf:

→ Zu zweit bis dritt: Verschiedenfarbige Blätter ausfüllen:

- Das macht mich stark



- Das macht mich schwach



→ Visualisierung / Auswertung.

Stark oder schwach?

Objektiv kann man körperliche und geistige Kräfte messen.
Ob man damit einem Menschen gerecht wird?

Zeigen die Noten in der Schule (Sport und Mathe),
wie stark oder schwach einer wirklich ist?

Ich denke: Nur zum Teil. Sie zeigen nie alles.

Vielleicht nicht mal das Wichtigste.

Wir selber fühlen uns stark oder schwach
oder manchmal stark und manchmal schwach.
Anderer schätzen uns als stark oder schwach ein.

Haben *wir* mit unserer Selbsteinschätzung immer Recht?
Haben *die anderen*, wie sie uns einschätzen, immer Recht?
Sehen und verstehen wir und die anderen immer alles über uns?
Wohl nur zum Teil!

Und dann ist da noch eine Frage:
Wie sieht *Gott* uns?
Sieht ER uns als stark oder schwach?

Kann ER uns gebrauchen?

Vielleicht sogar für starke Sachen?

Müssen wir dafür stark sein,
gut sein, gut drauf sein,
perfekt sein und in perfekter Stimmung sein?

Oder gebraucht ER auch schwache Typen?

Rabbi Scha-ul – stark oder schwach?

Reden wir mal nicht über uns selbst,
sondern über jemanden anderes.

Über andere lässt sich oft besser reden.

Aber vielleicht hat das am Ende etwas mit uns zu tun.

Ich möchte euch Rabbi Scha-ul vorstellen.

Möglicherweise haben manche von euch schon von ihm gehört.

Rabbi Scha-ul ist ein jüdischer Gelehrter.

Einer von der besonderen Sorte:
Brillant, berühmt - und berüchtigt.

Ein junger Mann in seinen besten Jahren.

Bestens ausgebildet.
Möglicherweise auch eingebildet.

Jedenfalls ausgebildet beim besten und angesehensten Professor
in Jerusalem: *Gamaliel*.

Ein Mann, der ebenfalls in die Geschichte eingegangen ist.

Dieser Professor war zugleich Mitglied des Hohen Rates, des obersten Gerichtes.

Bei ihm zu studieren schaffte nicht jeder.

Sein Schüler Scha-ul, war ein Jude mit edler Ahnentafel.¹

Zunächst war er im Südosten der heutigen Türkei aufgewachsen, in Tarsus, damals Provinzhauptstadt.

Von der Provinzhauptstadt kam er in die religiöse Hauptstadt des Judentums, also nach Jerusalem – keine schlechte Karriere.

Er studierte nicht nur, sondern wurde Pharisäer.

Pharisäer heißt: „Abgesonderter“.

Scha-ul wurde also ein besonders Frommer und dazu ein gelehrter Rabbiner.

Er kannte alle Gebote und religiösen Vorschriften und hielt sie ein.

Alle Gebote, ihr denkt vielleicht an die 10 Gebote und seid froh, wenn ihr die zusammenbekommt und 6 ½ davon einigermaßen einhaltet.

Das Judentum kennt 613 Gebote. Und für jedes gibt es viele Erklärungen und Auslegungen.

Scha-ul kannte sie alle und hielt sie alle.

Keiner konnte ihm auch nur ein Versagen nachweisen.²

Was er machte, das tat er richtig.

¹ Phil 3,5

² Phil 3,7

Halbe Sachen gab es nicht.

Nur vollen Einsatz.

Er wusste, was richtig war.

Und bekämpfte das Falsche.

Da war doch diese neue Sekte.

Die Nazarener oder Nazoräer³ oder so ähnlich.

Sie selber nannten sich „der Weg“.⁴

Von wegen „Weg“. Die waren doch absolut auf dem Holzweg!

Glaubten an einen von Gott verfluchten Mann,
an einen Gekreuzigten, dessen Leiche unauffindbar war.

Irre!

Und dieser Irrtum breitete sich auch noch aus!

Das musste beendet werden.

Einen ihrer führenden Gotteslästerer hatte man schon beseitigt.
Standgerecht gesteinigt.⁵

Scha-ul von Tarsus war dabei gewesen.

Wie sein Professor war er inzwischen auch Mitglied des höchsten
Gerichtes (Sanhedrin)⁶.

³ Siehe Apg 24,5

⁴ Apg 9,2 und auch 19,9; 19,23; 22,4; 24,14;

⁵ Stephanus, Apg 7

⁶ Nach: A Commentary on the Old and New Testaments by Robert Jamieson, A. R. Fausset and David Brown

Bei der Fällung des Urteils kam ihm eine Schlüsselstellung zu.⁷
Ein gutes Urteil – richtig gut.

So musste es weitergehen.

Scha-ul sorgte dafür.

Dabei lief der heilige Mann zur Höchstform auf.

Rein in die Häuser, wo die Nazoräer waren.

Raus mit diesen religiösen Spinnern, diesen Männern und Frauen.

Abführen, diese Verführer und hinter Gitter mit ihnen!⁸

Wie ein wildes Tier⁹ im Jagdrausch wütete er.

Seine Wut kannte keine Grenzen und kein Ende.

Es gab kein Aufhalten.

Keiner dieser Nazoräer, dieser abwegigen Sektenleute
konnte sich mehr des Lebens sicher sein.

Die Gefangenen wurden möglichst zu Tode verurteilt.

Wo er sie in den Synagogen aufspürte,
schlug er sie zusammen oder ließ sie auspeitschen,¹⁰
dann zwang er sie, Jesus zu verfluchen und zu lästern.¹¹

Einige kriegte er so weich.

So hat er sie wieder zum wahren Judentum bekehrt.

⁷ Apg 7,58 + David H. Stern, Kommentar zum Jüdischen Neuen Testament z.St.

⁸ Apg 8,3

⁹ so der entsprechende Ausdruck in Apg 8,3 nach Albert Barnes' Notes on the Bible

¹⁰ Apg 22,19

¹¹ Apg 26,10-11

Die sich nicht bekehren ließen,
ihrem Irrglauben nicht absagten,
indem sie diesen Jesus verfluchten,
die legte er in Ketten und warf sie ins Gefängnis.

So schaffte er zunächst in Jerusalem Ordnung,
dann in den anderen Städten.

Aber das reichte noch nicht.

Einige waren ins Ausland geflüchtet.

Aber er wusste, wie er diese Angsthasen kriegen könnte.

Also ging Scha-ul wieder zum Obersten Gericht, dem Sanhedrin.

Dort ließ er sich von den Präsidenten, den Hohenpriestern,
Vollmachten ausstellen,
diese Sekte auf Abwegen
auch in den Synagogen im Ausland zu bekämpfen
und deren Anhänger festzunehmen.

So bekam er seine Lizenz, die Abtrünnigen in Syrien
zu verhören und abzuführen.

Möglicherweise hatte Scha-ul im Obersten Gericht (Sanhedrin)
auch so etwas wie den Posten eines Staatsanwaltes.¹²

So war er der Richtige, diese Unruhestifter
zu verfolgen, zu verklagen und zu vernichten.

- Scha-ul von Tarsus:

GESPRÄCH: Was meint Ihr:

→ Wie hat er sich selbst gesehen?

¹² David H. Stern, Kommentar zum Jüdischen Neuen Testament z.St.

→ Wie haben ihn die Juden gesehen?

→ Wie haben ihn die Nazoräer,
- im nichtjüdischen Bereich sagte man später die „Christen“ -
gesehen?

→ War er stark oder schwach?

Handzeichen:

- Wer sieht Scha-ul von Tarsus als starken Mann?
- Warum? (Einzelne fragen)

- Wer sieht Scha-ul von Tarsus als schwachen Mann?
- Warum? (Einzelne fragen)

Und was meint ihr:

→ Wie hat ihn wohl Gott gesehen?

Wie ging es weiter?

Der Sektenjäger Scha-ul von Jerusalems Gnaden war gerade dabei, sein Jagdrevier zur erweitern.

Er ist also unterwegs.

Vielleicht hoch zu Ross.

Die Sonne scheint.

Im Orient bedeutet das etwas anderes als bei uns.
Das Licht ist viel heller.

Er ist kurz vor dem Ziel – Damaskus,
setzt sozusagen zur Landung an.

Da trifft ihn plötzlich eine Art Laserstrahl vom Himmel.

Sofort ist er blind und stürzt zu Boden.

Ende der Reise.

Dann hört er eine Stimme.

Aber nicht von seinen Begleitern, sondern irgendwie von oben.

Eine unbekannte Stimme:

Scha-ul, Scha-ul, warum verfolgst du mich?

Wer bist du, Herr – fragt er zurück in das blendende Licht, das ihm alle Sicht genommen hat.

Antwort:

Ich bin Jeshua, Jesus, den du verfolgst.

Übrigens: Das bekommt dir schlecht,
gegen Windmühlenflügel zu kämpfen,
gegen Spieße anzurennen
und mit deinen bloßen Händen auf Dornen einzuschlagen.

Du bist wie ein Ochse,
der gegen den Stachelstock seines Treibers ausschlägt.

Damit tust du dir nur weh.
Erreichen wirst du so nichts. Gar nichts.

Hast dich ziemlich verrannt!¹³

Scha-ul ist völlig durcheinander.

Was jetzt?:

Er wollte die Welt von dieser abergläubigen Sekte säubern
und jetzt meldet sich deren Chef persönlich vom Himmel,
hell und kraftvoll wie ein Laserstrahl
und sagt: Was du mit denen machst, machst du mit Mir?!

¹³ Nach Mehrheitstext, vgl. Apg 26

Du meintest zu sehen und warst doch blind.
Jetzt mach Ich dich blind, damit du siehst.¹⁴

Wolltest für Gott Gutes tun
und hast dich so an Gott vergangen!

Zitternd und konfus fragt er zurück:

*Was soll ich tun?*¹⁵

Antwort:

*Steh auf und geh hinein in die Stadt,
und es wird dir gesagt werden,
was du tun musst.*

Aufstehn?
Gar nicht so einfach.

In die Stadt gehen?
Geht gar nicht,
wenn man nichts sieht.

Wie ein kleines, blindes Kind müssen ihn die Männer
an die Hand nehmen und führen.

- **SPIEL:** (für größere Teilnehmerzahl, ca. 40)

Können wir mal ausprobieren:

„Blindentour nach Damaskus“:

1 „Blinder“ (Augenbinde, Schal), 1 Blindenführer,

Alle anderen fassen sich an den Händen (auf Abstand!) in 2 Reihen gegenüber,
bilden so eine enge, gewundene (kurvige) „Gasse“,

gerade so breit, dass 2 hintereinander (Führer + „Blinder“) durchgehen können,
mit einigen Hindernissen darin wie

Stuhl zum darübersteigen, Gegenstände auf dem Boden usw.

Blinde muss möglichst ohne anzustoßen durchgeführt werden.

Rollen können wechseln.

¹⁴ Vgl. Joh 9,39

¹⁵ Umschreibung ebf. nach Mehrheitstext (textus receptus) bzw. Vulgata, vgl. auch Apg 26

Also:

Wie ein kleines, blindes Kind müssen die Männer ihren hochverehrten, ich meine hochverehrten Rabbi Scha-ul an die Hand nehmen und führen.

In einem Quartier setzten sie ihn ab.

Da ist er nun.

Abgesetzt.

Blind.

Isst und trinkt nichts.
Drei Tage lang.

Und?

Nichts geht mehr.

Ende.

Schluss.

Oder?

In Damaskus ist noch einer.

Kein Rabbi oder Gelehrter.

Sondern ein normaler, frommer Jude.¹⁶

Nein, doch nicht ganz normal.

Er gehört auch zu dieser Sekte, den Nazoräern.

¹⁶ - durchaus mit gutem Ruf! - Apg 22,12

Wir würden sagen:
Er war normaler Christ, einer von vielen.

Eigentlich nichts Besonderes.

Aber Jesus kennt ihn.

Und er kennt Jesus.

Vielleicht ist das doch etwas Besonderes!

Hananiah heißt er.

Er liegt gerade da und döst.

Oder kniet und betet.

Oder sitzt irgendwo.¹⁷

Jedenfalls: Plötzlich hat er eine Vision.

Er sieht Jesus.

Und der ruft: *Hananiah*.

Bin zur Verfügung, stehe zu Diensten, Herr, antwortet Hananiah.¹⁸

*Steh auf,
geh in die Straße, die die „Gerade Straße“ genannt wird,
dort ist das Haus des Judas,
und da frage nach einem gewissen Scha-ul von Tarsus.*

Der betet.

Und ich hab ihm auch eine Vision gegeben.

¹⁷ Jedenfalls fordert Jesus ihn auf, aufzustehen!

¹⁸ „Hier bin ich, Herr.“ Eigentlich: Siehe, ich, Herr. Das hat obige Bedeutung.

Und weißt du, was ich ihm gezeigt habe?

Ich habe ihm schon mal einen Film von dir präsentiert!

*Er hat in der Vision gesehen,
wie ein Mann mit Namen Hananias – das bist du –
zu ihm hereinkommt
und ihm die Hände auflegt
damit er wieder sehen kann.*

Hananias ist offenbar nicht besonders überzeugt von dem, was Jesus hier sagt und in die Wege geleitet hat:

*Herr – könnte das vielleicht ein Irrtum sein?
Meinst Du das ernst?
Ich hab schon viel von diesem Typen gehört.
Alle erzählen von ihm.
Der ist berüchtigt.
Keiner hat den Christen in Jerusalem zugesetzt wie er.
Das ist echt übel!*

*Und jetzt hat er die Vollmacht und Lizenz von den Hohenpriestern,
alle in Ketten zu legen und abzuführen,
die zu Dir, Jesus, beten, die Deinen Namen anrufen.*

(Soll ich vielleicht der erste sein, den er in Ketten legt?)

Aber Jesus sagt:

Keine Diskussion.

Geh!

*Den hab ich mir besonders ausgesucht.
Der ist mein besonderes Instrument und Werkzeug.*

Das ist mein Spitzen-Mann.

Durch den werde Ich weltweit bekannt werden.

*Der wird mich sogar vor Königen bezeugen,
den schicke Ich bis in die höchsten Stellen!*

*Aber auch dem Volk Israel wird er sagen, wer Ich bin
und was Mein Name bedeutet.*

*Und Ich werde ihm zeigen,
wie viel er für Meinen Namen leiden muss.
Das wird ein richtig harter Job für ihn.
Garantiert!*

Ende der Rede.

Anfang des vielleicht größten Abenteuers von Hananias.

Er macht sich auf die Socken,
sucht und findet das Haus,
geht rein
und legt dem berühmten Rabbiner Scha-ul von Tarsus
die Hände auf dem Kopf
und sagt:

*Scha-ul, Bruder,
der Herr hat mich geschickt,
du weißt schon: Jesus, den du gesehen hast,
der dir erschienen ist auf dem Weg hierher.
Der hat mich geschickt,
damit du wieder sehen kannst
und mit dem Heiligen Geist erfüllt wirst.*

Kaum waren die Worte raus,
fiel es dem Scha-ul wie Schuppen von den Augen,
er konnte wieder sehen,
stand auf, ließ sich taufen,
aß wieder und kam zu Kräften.

In Apg 9,1-19 steht das.

Schlagt es mal auf.

Lest es noch einmal.

Wer mag, kann dabei ruhig vergleichen, wie der Saulus und wie Hananias mit Jesus reden, da gibt es interessante Unterschiede.

Aber wichtig wäre für uns alle hier:
Wo zeigt sich hier Stärke? Und wo Schwäche?

Schreibt es auf!

KLEINGRUPPEN (zu zweit oder dritt):

Auf verschieden farbiges Papier
(entsprechend erster Gruppenarbeit):

Apg 9,1-19a:

Wo zeigt sich hier Stärke?



Wo zeigt sich hier Schwäche?



2 bis 3 Gruppen stellen ihre Ergebnisse vor.

Entdeckungen: Stark und schwach:

Stark ist **Saulus**, als er tobt, droht und mordet.
Dazu ist er gebildet und fromm.
Er weiß alles über Gott und die Bibel.
Er gehört zur Elite.
Eine fast 2000 jährige Tradition steht hinter ihm.
Die Mehrheit steht hinter ihm.

Und aus **Gottes Sicht?**

- liegt er daneben,
- kämpft er auf der Verliererseite
- ist sein Kampf lächerlich
- er kennt Jesus nicht und deshalb auch Gott nicht richtig.
(Fragt, muss fragen: Wer bist du, Herr?)

Der Starke ist in Wahrheit schwach!

Dagegen sind die **Christen** erst einmal die Schwachen:

Sie reißen aus und flüchten, haben Angst,
werden verurteilt, umgebracht,
sind oft ungebildet¹⁹, gehören zu den untersten Schichten,
eine neue Gruppe ohne Tradition,
Minderheit.

Und doch sind sie **aus Gottes Sicht die Starken!**

Ihre Verfolgung hat dazu beigetragen,
dass sie sich umso mehr ausgebreitet haben,
immer zahlreicher wurden!

Stark ist **Jesus**, der eingreift und Paulus stoppt.

¹⁹ vgl. Apg 4,13

Schwach ist Saulus / Paulus²⁰, als er am Boden liegt.
Schwach wird er, weil er nichts isst und trinkt.
Schwach ist er als Blinder.
Er hat keinen Durchblick mehr, versteht nichts mehr.
All sein früheres Wissen und seine früheren Überzeugungen verliert er.²¹

Er muss erkennen, dass er all seine Kraft und sein Können vergeblich und verkehrt eingesetzt hat.²²

So etwas ist niederschmetternd,
das macht schwach,
nimmt alle Kraft!

Außerdem ist er so schwach,
dass er auf fremde Hilfe angewiesen ist,
auch nicht gerade erhebend!
(Begleiter, die führen, der unbekannte Hananias, der segnet)

ABER: In seiner Schwachheit erfährt er die Kraft von Jesus,
Gottes Kraft:

In seiner Blindheit gewinnt er eine neue innere Sicht.

Die äußeren Augen sind schwach, versagen,
die inneren Augen werden geöffnet.

Er bekommt eine Vision über Hananias.

Und vermutlich noch sehr viel mehr:
Jesus redet zu ihm,
zeigt sich ihm, erklärt ihm alles,
das ganze Evangelium in diesen 3 Tagen.

²⁰ Kann bei dieser Gelegenheit erklärt werden: PAULUS ist nur die gräcisierte (griechische) Form des hebräischen „Scha-ul“ – lateinisch: SAULUS, deutsch: Saul. Von einer Wandlung von Saulus in Paulus zu sprechen, ist sachlich Unsinn.

²¹ Vgl. Phil 3,7ff

²² ebd.

Er bekommt Offenbarung von Gott.²³

Kein äußerer Input (Essen und Trinken)
aber ein mächtiger innerer, geistlicher Input (Offenbarung!)

Also er kriegt einen richtigen Download vom Himmel,
kriegt ganz neue Inhalte auf seine Festplatte,
Dinge, die da vorher noch nie drauf waren.

Gottes Geist zeigt ihm eine ganz neue Welt.
Er kriegt mit, wie Gott etwas sieht und was vor Gott zählt.

Das ist, wie wenn ein Vorhang beiseite gezogen wird.
Und auf einmal siehst du, was dahinter ist.

Erst hast du nur den Vorhang gesehen und gemeint:
Da ist Schluss. Das war's.

Jetzt siehst du: Dahinter ist das Eigentliche!

Diesen Vorgang nennt die Bibel: Offenbarung.
D.h.: Ein Vorhang, eine Decke,
die normalerweise über einer Sache oder über unseren Augen liegt,
wird weggenommen.²⁴

Etwas wird ent-hüllt.

Und auf einmal sehen wir etwas, was normalerweise verborgen ist.

Übrigens: Ein echter Christ kannst du nur sein,
wenn genau das passiert:
Wenn dir Gottes Geist die Augen öffnet und dir zeigt,
wer Gott ist und wer Jesus ist
und du merkst, dass die echt da sind
und mit dir etwas zu tun haben wollen.

²³ vgl. Apg 26,16-19; Gal 1,11-12!

²⁴ griech.: apo-kalypto. kalypto: verhüllen, verbergen, zudecken. apo: weg: → Die Hülle wegnehmen.

Das ist etwas Starkes, wenn Gott sich so zeigt.

Scha-ul von Tarsus hat das erlebt,
und das hat ihn glatt umgehauen.

Daran merken wir, wie eng Starkes und Schwaches
beieinander sein können:

Schwach oder demütigend war bei Scha-ul wie gesagt auch:

Ein unbedeutender, unbekannter Mann
muss mit ihm beten und ihn segnen.

Aber genau so gewinnt er das Augenlicht wieder,
empfängt den Heiligen Geist und Geistesgaben, Charismen –
und das ist richtig **stark!**²⁵

Gottes Kraft zeigt sich in menschlicher Schwachheit.

Noch ein Blick auf **Hananiah**:

Ein „normaler Christ“ – gegenüber Saulus eine **schwache** Figur!
Er hat Angst.

Aber: Er kennt Jesus. Er kann Jesus sehen und hören.
Das ist für ihn normal, er unterhält sich „normal“ mit Jesus.

Ihm zeigt Jesus, was Er vorhat.

Er bekommt einen starken Auftrag,
übrigens trotz seiner Zweifel.

Er kann dem berühmt-berüchtigten Rabbiner die Hände auflegen.

²⁵ Apg 9,17; 1 Kor 14,18 usw.

Und der wird so von Blindheit geheilt
und von Gottes Geist erfüllt.

Als normaler Christ kann er ihn taufen.

Ohne den unbedeutenden Hananias
wäre Saulus nicht der bedeutendste Apostel der Weltgeschichte
geworden.

Das alles ist sehr **stark!**

Stark oder schwach – Was kann das für uns heißen?

Jesus Christus spricht:

Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. – 2. Kor 12,9,
Jahreslosung 2012

*Meine Kraft kommt in Schwachheit zum Ziel,
Meine Kraft ist in Schwachheit perfekt!*

Menschliche Eliten sind manchmal echte Nieten!

Und manche „Nobodys“, Niemande,
sind Gottes große Stars.

Wir können große Gaben haben – wie Saulus.
Mit diesen Gaben können wir Gott im Wege stehen –
wie bei Saulus früher.

Oder Gott kann sie gebrauchen,
so wie Saulus nach der Bekehrung:
Da hat er ganze Sache mit Jesus und für Jesus gemacht.

Ob wir schwach oder stark sind,
liegt nicht zuerst an unseren Gaben.

Ob wir schwach oder stark sind,
ist auch nicht zuerst davon abhängig,
wie wir uns selber sehen.

Erst recht ist es nicht davon abhängig, wie andere uns sehen.

Entscheidend ist, wie Gott uns sieht.

ER sieht, was keiner sieht.

ER sah, wie Saulus voll daneben lag.

Aber ER sah auch schon,
was ER mit ihm vorhatte und was aus ihm werden kann und wird.

Und ER hat dafür gesorgt, dass er es wird.

Stark ist es,
Jesus zu hören,
zu beten,
Segen zu empfangen.

Stark ist,
dass Gott mit euch etwas vorhat.

Stark ist,
dass Gott mit dir persönlich etwas vorhat!

Ihr könnt und braucht Gott dabei nicht zu imponieren.

Niemand von euch.

Ihr könnt und braucht Ihm nichts vormachen.

Gott macht euch stark, gerade wenn ihr schwach seid.

Ihr habt vorhin einiges aufgeschrieben,
was euch stark oder schwach macht.

Aber eigentlich ist es egal,
ob ihr euch stark oder schwach fühlt.

Eigentlich ist es egal,
ob Menschen von euch sagen, dass ihr schwach oder stark seid.

Es ist egal, ob sie euch „Sterne“ oder „Punkte“ geben,²⁶
ob euch jemand Pluspunkte oder Minuspunkte zuteilt.

Auch die Zensuren, die ihr bekommt, sagen nicht alles
und sind jedenfalls nicht das Wichtigste.

Entscheidend ist, dass Gott Jesus für dich gegeben hat.
Und dass ER Seinen Geist für dich hat.

Die schwächsten Momente können deine stärksten sein,
dann, wenn Gott ins Spiel kommt
und die Richtung vorgeben darf.

Jesus Christus spricht:
Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. – 2. Kor 12,9.

Meine Kraft kommt in Schwachheit zum Ziel,
Meine Kraft ist in Schwachheit perfekt!

Paulus hat das nicht nur geschrieben.

Er ist selber das beste Beispiel dafür.

Und das ist stark.

- **Lied** zur Jahreslosung.

NACHFOLGEND DIE ZUSAMMENFASSUNG FÜR DIE TEILNEHMER:

²⁶ Siehe Max Lucado, Du bist einmalig. Eine Geschichte für Sie. SCM Hänssler

Stark oder schwach oder umgekehrt? Apg 9,1-19

Volle Kraft verkehrt und bekehrt – vom Verfolger zum Nachfolger

- Das macht mich stark



- Das macht mich schwach



 Apg 9,1-19a:

- Wo zeigt sich hier Stärke?



- Wo zeigt sich hier Schwäche?



Stark oder schwach – Was kann das für uns heißen?

Jesus Christus spricht:

Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. – 2. Kor 12,9,

Jahreslosung 2012

Meine Kraft kommt in Schwachheit zum Ziel,

Meine Kraft ist in Schwachheit perfekt!

Menschliche Eliten sind manchmal echte Nieten!
Und manche „Nobodys“, „Niemande“ sind Gottes große Stars.

Wir können große Gaben haben – wie Saulus.
Mit diesen Gaben können wir Gott im Wege stehen – wie bei Saulus früher.
Oder Gott kann sie gebrauchen,
so wie bei Saulus (Paulus) nach der Bekehrung:
Da hat er ganze Sache mit Jesus und für Jesus gemacht.

Ob wir schwach oder stark sind, liegt nicht zuerst an unseren Gaben.
 Ob wir schwach oder stark sind,
 ist auch nicht zuerst davon abhängig, wie wir uns selber sehen.
 Erst recht ist es nicht davon abhängig, wie andere uns sehen.

Entscheidend ist, wie Gott uns sieht.
 ER sieht, was keiner sieht.
 ER sah, wie Saulus voll daneben lag.
 Aber ER sah auch schon,
 was ER mit ihm vorhatte und was aus ihm werden kann und wird.
 Und ER hat dafür gesorgt, dass er es wird.

Stark ist es,

- Jesus zu hören,
- zu beten,
- Segen zu empfangen.



Stark ist, dass Gott mit euch etwas vorhat.
 Stark ist, dass Gott mit dir persönlich etwas vorhat!
 Ihr könnt und braucht Gott dabei nicht zu imponieren.
 Ihr könnt und braucht IHM nichts vormachen.

Gott macht euch stark, gerade wenn ihr schwach seid.
 Es ist gar nicht so wichtig, ob ihr euch stark oder schwach fühlt.
 Es ist nicht so wichtig, was Menschen von euch sagen...
 Es ist egal, ob sie euch „Sterne“ oder „Punkte“ geben,²⁷
 ob euch jemand Pluspunkte oder Minuspunkte zuteilt.
 Auch die Zensuren, die ihr bekommt, sagen nicht alles
 und sind jedenfalls nicht das Wichtigste.
 Entscheidend ist, dass Gott Jesus für dich gegeben hat.
 Und dass ER Seinen Geist für dich hat.
 Die schwächsten Momente können deine stärksten sein,
 dann, wenn Gott ins Spiel kommt
 und die Richtung vorgeben darf.



Jesus Christus spricht:

Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. – 2. Kor 12,9.

*Meine Kraft kommt in Schwachheit zum Ziel,
 Meine Kraft ist in Schwachheit perfekt!*

Paulus hat das nicht nur geschrieben.
 Er ist selber das beste Beispiel dafür.
 Und das ist stark.

²⁷ Siehe Max Lucado, Du bist einmalig. Eine Geschichte für Sie. SCM Hänssler